

Für Absolventen, die mit hohem Wissen und Engagement die „80er“ meistern

Aus dem Referat „Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation zur Gewährleistung der Ausbildung auf hohem wissenschaftlichem Niveau“ auf der 5. Tagung der SED-Kreisleitung am 21. Oktober 1981

Der X. Parteitag hat die Ausbildung und Erziehung hochqualifizierter Kader als den entscheidenden Beitrag der Universitäten und Hochschulen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unterstrichen. Im Bericht des Genossen Honecker an den X. Parteitag werden die wachsenden Anforderungen an unsere Absolventen klar formuliert:

„Der Sozialismus braucht Absolventen, die über neueste wissenschaftliche Kenntnisse, anwendungsbereites Wissen und Fertigkeiten, eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen. Absolventen müssen es sein, die sich selbstständig wissenschaftlich orientieren und verantwortungsbewusst wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen. Es sollen Absolventen sein, die sich mit Parteilichkeit und persönlichem Engagement für das Neue, für die Stärkung des Sozialismus einsetzen.“

Damit ist die hohe Verantwortung der TU für die langfristige Gestaltung des entwickelten Sozialismus in der DDR durch die Ausbildung hochqualifizierter, klassenbewußter Kader umrissen.

Dimension der Verantwortung künftiger Absolventen ist gewachsen

Aus den Einschätzungen der Absolventenbewährung an allen Sektionen der TU lassen sich in Übereinstimmung auch mit wissenschaftlichen Untersuchungen folgende Aussagen über den Zusammenhang von Absolventeneinsatz und Erziehung und Ausbildung an der Universität treffen, die voll auf unseren Standpunkt bestätigen:

● Absolventen, die im Studium politisch und fachlich gleichermaßen große Aktivität und Leistungsfähigkeit zeigten, werden im Betrieb und Arbeitskollektiv schnell wirksam. Sie entsprechen, so schätzen die Betriebe ein, den Erwartungen an die Absolventen.

Bemerkenswert ist, daß diese Gruppe von Absolventen Funktionäre der Partei und des Jugendverbandes, Mitglieder von sozialistischen Studentenkollektiven, Mitarbeiter von Jugendobjekten und SRKB, Teilnehmer an MMM umfaßt.

Wenn von den Einsatzbetrieben Hinweise für die Weiterentwicklung von Ausbildung und kommunistischer Erziehung gegeben werden, ist es vor allem bezüglich der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Durch die Bildung leistungsfähiger Kombinate ist dabei die Dimension der Verantwortung künftiger Absolventen weiter gewachsen. Daraus ist abzuleiten, daß politische und fachliche Aktivitäten mit Bewährungssituationen im Studium verbunden werden müssen.

● Von Absolventen und Betrieben wird eingeschätzt, daß die Kenntnis der zu erwartenden Situation im Beruf großen Einfluß auf die Wirksamkeit der Absolventen hat. Das wirkt sich über Jahre auf die Leistungsfähigkeit und das Engagement dieser Ingenieure aus. Absolventen mit unzureichender Vorstellung der Berufspraxis haben Schwierigkeiten bei der Problemlösung und perspektivischen Einordnung beruflicher Aufgaben.

Daraus resultiert für die Gestaltung unserer Studienprozesse, der Sicherung der durchgängigen Einheit von Theorie und Praxis zur Herausbildung und Festigung der Studienmotivation und Berufsvorstellung große Aufmerksamkeit zu widmen.

● Politisch aktive Studenten sind auch schnell im Betrieb politisch aktiv und üben verantwortungsvolle Funktionen aus. Diese Absolventen nutzen ihre Kenntnisse des marxistisch-leninistischen Grundstudiums (MLG) für das Verständnis der betrieblichen Probleme und die Überzeugungsarbeit mit den Werktätigen. Gemeinsam mit dem sozialistischen Jugendverband muß das politische Klima in jeder Gruppe die Grundlage bilden, um politische Aktivitäten zu hohen Studienleistungen zu führen. Dabei messen wir dem MLG und seiner Anwendung im Gesamtstudienprozess hervorragende Bedeutung bei.

Um diese Zusammenhänge für die Erhöhung des Niveaus der Ausbildung und ihrer erzieherischen Wirksamkeit zu nutzen, steht vor uns die Aufgabe, die Anforderungen des X. Parteitages konkret in der Lehrtätigkeit an der TU umzusetzen. Wir möchten dazu einige wichtige Aufgaben darlegen, die unter Führung unserer Kreisparteiorganisation gelöst werden müssen:

Ausbildungsqualität und Erfordernisse der Zukunft

1. Die volle Durchsetzung der Ausbildungspläne ist mit einer ständigen Aktualisierung der Lehrziele, -inhalte und -methoden zu verbinden. Unabhängig von dem zentral erarbeiteten Studiendokument ist die Qualitätserhöhung jeder Lehrveranstaltung Aufgabe aller staatlichen Leiter und jedes Hochschullehrers.

Die Komplexität des Studienplanes ist in jeder Lehrdisziplin zum Tragen zu bringen. Die Möglichkeiten des großen Ensembles der Wissenschaften an der TU bieten dazu eine hervorragende Möglichkeit. In Einheit von Gesellschafts-, Natur- und Technikwissenschaften sind die Hauptlinien der theoretischen Fundierung in ihrem übergreifenden Charakter für die Niveauerhöhung in der Lehre zu nutzen. Deshalb müssen sehr schnell in allen Fakultäten und in den Sektionen die Diskussionen über die in der Wissenschaftskonzeption herausgearbeiteten Profillinien geführt und zu konkreten Festlegungen ihrer schrittweisen Einordnung in die Lehre führen.

Folgende Richtungen werden angeführt:

- Mikrobiologische Wirkprinzipien für Herstellung von Eiweiß, Lebensmittel, Anreichern fossiler Rohstoffe
- Bio- und Medizintechnik; Anwendung biologischer Wirk- und Konstruktionsprinzipien bei Sensoren, Geräten und Verfahren
- biologische und mikrobiologische Durchdringung ökologischer Prozesse.

Es handelt sich um Aufgaben, die unmittelbar der Erfüllung unserer Wirtschaftsstrategie dienen.

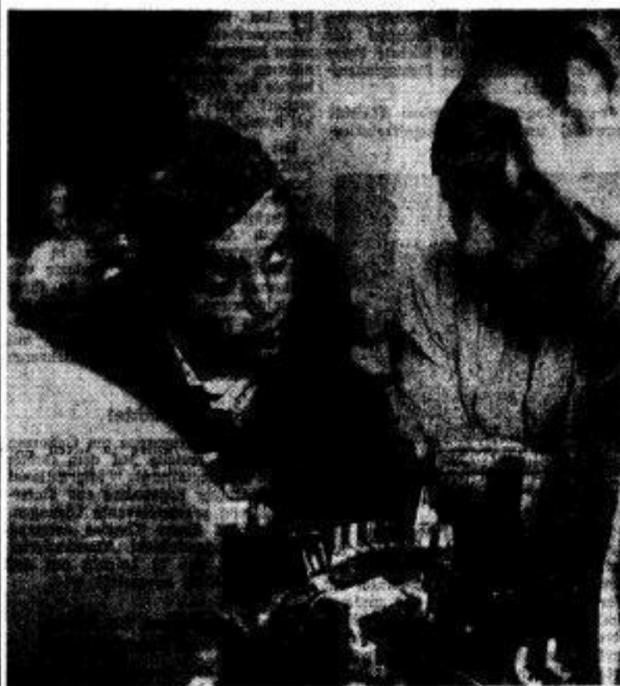


Foto: Sötterlin

Für die Qualität unserer Ausbildung ist ein Gradmesser, wie unsere Absolventen mit den Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der 80er und 90er Jahre vertraut gemacht werden, wie sie schöpferische Wirtschaftsstrategie der Partei umzusetzen in der Lage sind. Mit den Erfordernissen der Zukunft müssen die Studenten schon heute konfrontiert werden.

Besonders bei technisch gebildeten Kadern bedeutet das, den notwendigen Veränderungen im Lehrprozess rechtzeitig größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Einführung der Mikroelektronik als Schlüsseltechnologie auf lange Sicht in den Lehrprozess zeigte uns die Komplexität dieser Aufgabe und zugleich, welche ideologische Arbeit notwendig ist, um sich den Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Lehre zu stellen.

Schwerpunkte der ökonomischen Strategie auch an unsere Adresse gerichtet

Wenn im Bericht des ZK an den X. Parteitag die zehn Schwerpunkte unserer ökonomischen Strategie der 80er Jahre mit der Forderung eingeleitet werden, „einen neuen Schritt bei der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu tun“, ist dies eine unmittelbare politische Herausforderung an uns.

Alle Lehrprogramme sind so zu überarbeiten, um den konkreten Beitrag jeder Lehrdisziplin zur Umsetzung der Wirtschaftsstrategie zu bestimmen. Dieser Prozess ist straff zu leiten und vor allem im Meinungstreit zu effektiven Lösungen zu führen.

Alle Entwicklungslinien der Ökonomie unseres Landes sind direkt auch an unsere Adresse gerichtet und fordern von uns Absolventen, die sie in die intensiv erweiterte Reproduktion umsetzen. Da aber die in diesem Jahre immatrikulierten Studenten 1986, also nach dem XI. Parteitag, ihre Arbeit aufnehmen werden, zeigt uns, daß hier kein Zeitverlust zugelassen werden darf.

Mit der Wissenschaftskonzeption der TU haben wir ein Dokument, um die inhaltlichen Aufgaben zur Weiterentwicklung der Ausbildung bestimmen zu können.

Wollen wir die Lehre auf dem Höchststand von Wissenschaft und Technik an unserer Universität durchführen, müssen schnellsten Aufgaben für die weitere Ausgestaltung der Lehre gezogen werden. Diese Problematik möchten wir am Beispiel Biologie demonstrieren. In der Wissenschaftskonzeption heißt es: „Die internationale Wissenschaftsentwicklung ist gekennzeichnet durch ein schnelles Anwachsen der biologisch orientierten Grundlagenforschung mit unmittelbar industrieller Nutzung.“

Folgende Richtungen werden angeführt:

- Mikrobiologische Wirkprinzipien für Herstellung von Eiweiß, Lebensmittel, Anreichern fossiler Rohstoffe

- Bio- und Medizintechnik; Anwendung biologischer Wirk- und Konstruktionsprinzipien bei Sensoren, Geräten und Verfahren

- biologische und mikrobiologische Durchdringung ökologischer Prozesse.

Es handelt sich um Aufgaben, die unmittelbar der Erfüllung unserer Wirtschaftsstrategie dienen.

konventionellen Lösungen müssen schnell beseitigt werden, wenn von den Maßstäben des X. Parteitages an unsere Ausbildung ausgegangen wird. Hier bietet sich eine hervorragende Gelegenheit, unter Einbeziehung der Sektionen 04, 08 und 22 eine von der TU erwartete interdisziplinäre Lösung zu schaffen. Durch Nutzung der vorlesungsfreien Zeit und Konzentration von Lehrinhalten muß weiterhin Zeit gewonnen werden, um allen Studenten des MIW im Rahmen der LV Fertigungslehre solide wissenschaftliche Grundlagen der Robotertechnik zu vermitteln.

Höheres Niveau der Lehre – politische Aufgabe aller Parteileitungen

Für die politische Führung bei der Umsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages zur Erhöhung des Niveaus der Ausbildung tragen die Sektionsparteileitungen eine große Verantwortung. Es ist notwendig, daß sie sich mit dem inhaltlichen Niveau der Lehre beschäftigen und konkrete Maßnahmen zur Niveauerhöhung ableiten. Wir brauchen die gleiche Konsequenz bei der parteimäßigen Kontrolle des Lehrniveaus und deren erzieherischen Wirksamkeit, wie wir sie vielfach bei Forschungsaufgaben schon haben.

„Es kommt darauf an, alle Möglichkeiten zur Entwicklung der selbstständigen Arbeit im Studium, der Eigeninitiative und Mitverantwortung der Studenten voll auszuschöpfen“, wird im Bericht von Genossen Honecker an den X. Parteitag gefordert. Dabei möchten wir zunächst unmissverständlich feststellen, daß Schöpferium, Selbständigkeit, Initiative und Verantwortung unserer Studenten im gesamten Studium gefragt sind und es dabei keine Gegenüberstellung von „schöpferischen Phasen“ mit anderen Teilen des Studiums geben darf.

Grundlage für Schöpferium ist die Lehrveranstaltung, besonders die Vorlesung. Sie bestimmt in hohem Maße die Qualität der Ausbildung, da sie die theoretische Grundlage des Wissenschaftsgebietes beinhaltet – die Anwendungsfelder aufzeigt und methodische Hinweise für die Anwendung gibt – den Zusammenhang zu anderen Disziplinen darstellt – Denkanstöße und Erfahrungen für die wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt.

Notwendig ist eine weitere Erhöhung des Niveaus der Ausbildungsabschnitte in der Praxis. Für alle Studenten der technischen Richtungen, unsere Betriebswirtschaftler und weitere dafür vorgesehene Richtungen wurde zu diesem Studienjahr das obligatorische Vorpraktikum eingeführt. Alle Studenten dieser Richtungen verfügen damit über praktische berufliche Erfahrungen oder haben als SAZ/UAZ gesellschaftliche Verantwortung getragen. Von diesen Voraussetzungen ausgehend, müssen wir Schlussfolgerungen für den Studienprozess zu dessen Effektivitätserhöhung ziehen.

Bei der Gestaltung der Lehrveranstaltungen können und müssen wir zu schöpferischer Mitarbeit herausfordern, indem wir an die Kenntnisse der betrieblichen und gesellschaftlichen Praxis anknüpfen können. Damit sind aber auch höhere Forderungen an die Hochschullehrer bezüglich der Darlegung komplizierter Zusammenhänge verbunden.

Das Vorpraktikum selbst ist weiter zu qualifizieren. Vor allem durch die Abstimmung mit den Kompartnern, wie es in vorbildlicher Weise mit dem VEB Kombinat Robotron geschieht, wird die Wirksamkeit des Vorpraktikums auch im Sinne der Studienmotivation erhöht.

Berufspraktikum und seine Reserve.

Das Berufspraktikum (Ingenieurpraktikum) stellt einen entscheidenden Ausbildungsabschnitt in allen Studienrichtungen unserer Universität dar. Mit der Einführung des 5¼-Jahrestudiums wurde diese Studienphase auf 18 Wochen in allen technischen Richtungen erweitert.

Die Realisierung des einsemestrigen Berufspraktikums brachte für die Studenten sichtbare Fortschritte.

Gemessen am Notwendigen und Möglichen werden die Potenzen der längeren Berufspraktikumsphase für die Ausbildung und kommunistische Erziehung der Studenten aber in der Mehrzahl der Sektionen noch nicht voll ausgeschöpft. Reserven bestehen unter anderem in:

- der gezielten Vor- und Nachbereitung des Berufspraktikums in vor- und nachlaufenden konkreten Lehrveranstaltungen
- der Verbindung von fachwissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Aufgabenstellung, ihrer Vorbereitung und Kontrolle
- Nutzung der gesamten Praktikumszeit
- der Sicherung kurzfristiger Termine für die Verteidigung der Ergebnisse
- der Erhöhung der Wirksamkeit der persönlichen Einflußnahme der Hochschullehrer auf die Durchführung des Praktikums

- der vollen Wahrnehmung der Verantwortung für die Praktikumsgestaltung durch alle Wissenschaftsbereiche

- dem Nutzen der Praktikumsphase für spezielle Bestenförderung.

Der Prozess der Integration des Berufspraktikums in den Gesamtstudienprozess ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Schon von der pädagogisch-methodischen Planung und Gestaltung her sind in allen Sektionen weitere Überlegungen erforderlich. Grundvoraussetzung ist eine weitere Präzisierung des Erziehungs- und Bildungszieles:

- Herausarbeiten der sozialen Verantwortung des sozialistischen Ingenieurs als Angehöriger der sozialistischen Intelligenz im Auftrage und als Bündnispartner der Arbeiterklasse

- Explizite, bewußte Orientierung auf die Schwerpunkte des volkswirtschaftlichen Leistungsanstieges, Umsetzung der objektiven Anforderungen aus der Wirtschaftsstrategie der Partei auf die konkreten Industriebereiche

- Verstärkung der Forderungen an die Fähigkeiten und Bereitschaft zur Problemerkennung und zum Ableiten wissenschaftlicher Zielstellungen aus gesellschaftlichen Bedürfnissen.

Bei prinzipieller Verantwortung der immatrikulierenden Sektion für das Praktikum im Komplex von fachwissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Aufgabenstellung ist unbedingt die Gemeinschaftsarbeit mit der Sektion Marxismus-Leninismus zu sichern.

Die Qualität des Praktikums hängt wesentlich von der Qualität der Betreuung ab. Entscheidend sind dabei:

- politische Bewußtheit und persönliches Engagement der Betreuer
- effektives Zusammenwirken von TU- und Betriebsbetreuer
- Sicherung des Einflusses der Hochschullehrer bei Betreuung.

Die TU-Betreuer sind in der Mehrzahl erfahrene Lehrkräfte, die sich sehr engagieren und überwiegend eine sehr gute, intensive und individuelle Arbeit mit den Studenten leisten. Es ist aber zu prüfen, wie der Einfluß der Hochschullehrer noch wirksamer gestaltet werden kann. Aussprachen mit Studenten lassen Tendenzen erkennen, daß Hochschullehrer mitunter zu sehr im „Hintergrund“ operieren.

Die Zusammenarbeit mit den Einsatzbetrieben entwickelt sich seit Jahren sehr gut. Vielen Betrieben wird eine ausgezeichnete Betreuung bescheinigt. Die vorrangige Orientierung auf die Komplexvertragspartner setzt sich fort und wirkt sich zunehmend fördernd auf Kontinuität und Qualität des Praktikums aus.

Die Bereitschaft des Kombines Fortschritt, jährlich durchgängig 100 Praktikumsplätze bereitzustellen, sei beispielhaft für viele ähnliche Unterstützungen angeführt.

Konkrete Maßnahmen für hohe Wirksamkeit von Jugendobjekten

Die Arbeit mit Jugendobjekten und die Mitarbeit in SRKB hat auch an unserer TU einen weiteren Aufschwung genommen. Im vergangenen Studienjahr waren 2963 Studenten in die Arbeit mit Jugendobjekten im weitesten Sinne einbezogen. 21 SRKB mit ca. 350 Teilnehmern sind z. Z. an der TU vorhanden.

Durch die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik werden das Verantwortungsbewußtsein, die Initiative und das kämpferische Engagement in hervorragender Weise entwickelt. Es ist beeindruckend, wie z. B. die Freunde der Sektion 08 um die termin- und qualitätsgerechte Fertigstellung ihrer Auskunftsdatei für die VII. Zentrale Leistungsschau kämpfen. Sie wissen aber, daß sie damit erstmalig in der Welt auf diesem Gebiet eine Lösung anbieten, an der gesellschaftlich hohes Interesse besteht.

Wichtig ist, daß die politische und ökonomische Begründung von Aufgaben für Jugendobjekte für alle Studenten Voraussetzung für engagierte Arbeit ist. Die organische Einbindung der Arbeit an Jugendobjekten und auch SRKB in den Studienprozess hängt von der staatlichen Leitungstätigkeit ab. In der Sektion 08 ist eindeutig geregelt, wie die Arbeit an Jugendobjekten in den Studienprozess eingeordnet ist und das bis zur Konsequenz der Anerkennung als Prüfung.

Damit sind zugleich die Schwerpunkte der weiteren Arbeit auf diesem Gebiet umrissen:

- Die Niveauerhöhung der Ausbildung und ihre erzieherische Wirksamkeit ist in Einheit von Lehrveranstaltung und der selbständigen Anwendung des erworbenen Wissens durchzusetzen. Dazu müssen in allen Sektionen durch die Leitungen konkrete Maßnahmen festgelegt werden, wie es z. B. an der Sektion 08 erfolgt ist.
- Die Leistungen in Jugendobjekten und SRKB sind in der Sektion öffentlichkeitswirksam ideell und materiell zu stimulieren.

Veränderung im Studienjahresablauf für Leistungsanstieg

In der Diskussion zur Umsetzung des Politbürobeschlusses vom 18. 3. 1980 sowie unter den vielen Vorschlägen und Hinweisen in Vorbereitung unseres X. Parteitages waren viele Anregungen, den Leistungsanstieg in der wissenschaftlichen Arbeit und im Studium durch solche studienorganisatorischen Veränderungen zu unterstützen, die den Wissenschaftlern mehr Zeit für Forschung, Publikationen oder zur Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen geben, zugleich auch den Studenten mehr Zeit für selbständige wissenschaftliche Arbeit gewähren.

Die Ergebnisse der Diskussionen führten zu Veränderungen im Studienjahresablauf, beginnend mit dem Studienjahr 1982/83. Die Neugestaltung des Studienjahresablaufes wirft eine Reihe hochschulpolitischer, fachlicher und methodisch-pädagogischer Fragen auf. Die zentrale Frage ist: Wie erreichen wir mit einer geringeren Zahl obligatorischer Lehrveranstaltungen ein höheres Niveau in Erziehung und Ausbildung?

Das Erkennen und Fördern von Beststudenten gehört zu den hervorragenden bildungspolitischen Aufgaben im Hochschulwesen, womit die Universitäten und Hochschulen vor allem zukünftig zu einem raschen Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft beitragen. Die konsequente Führungsarbeit der SED-Kreisleitung, des Rektors, der FDJ-Kreisleitung und die Anstrengungen vieler Hochschullehrer und Studenten haben dabei in vielen Bereichen zu guten Ergebnissen geführt.

Eine bedeutende Erkenntnis haben wir dabei gewonnen: In den Gruppen und Kollektiven, in denen sich unsere Beststudenten, verbunden mit einem hohen Leistungstreiben des gesamten Kollektivs entwickeln,

- hat sich die Leistungsbereitschaft der Mehrzahl der Studenten positiv entwickelt
- ist das politische Klima der Gruppe zur Entwicklung sozialistischer Kollektive am besten gegeben.

Zur weiteren konsequenten Besten- und Talentförderung ist ihre Kontinuität zu sichern, beginnend vor der Studienaufnahme bis in den Absolventeneinsatz hinein. Dabei sind alle Reserven der TU, der Hochschulen in der DDR und im sozialistischen Ausland sowie der Kooperationsbeziehungen zur Industrie voll auszuschöpfen.

Gemeinsam mit dem Jugendverband ist dazu in jeder FDJ-Gruppe das richtige politische Klima für ein produktives Studium zu schaffen. Eigenverantwortung und Selbständigkeit erhöhen sich für alle, auch für jene, die noch nach dem Motto handeln: „Studiert mich mal!“

Große ideologische Arbeit steht bevor

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Umsetzung des veränderten Studienjahresablaufes ab 1982/83 wurde im Referat u. a. betont:

Alle Vorbereitungsarbeiten müssen auf eine effektive Nutzung der Zeit hinauslaufen, d. h. für den Hochschullehrer mehr zusammenhängende Zeit zur Lehrvorbereitung, Forschung oder Publikationen, für die Studenten Zeiten frei von obligatorischen Lehrveranstaltungen für Praktika, Selbststudium und andere Formen selbständiger wissenschaftlicher Arbeit.

Für die effektive Nutzung der vorlesungsfreien Zeit durch die Studenten tragen die Hochschullehrer besonders mit dem Niveau der Vorlesungen eine hohe Verantwortung. Kommen doch vor allem durch die Vorlesung Anregungen, Hinweise und Zusammenhänge, um sich tiefer und gründlicher mit der Wissenschaft zu beschäftigen und auszuwandern zu lassen.

Für die Nutzung des erweiterten Volumens für vorlesungsfreie Zeiten sind neben den großen Erfahrungen aus der bisherigen Verwendung der vorlesungsfreien Zeit differenzierte sektions-, fachrichtungs- oder auch studienjahres-spezifische Lösungen zu suchen.

Wir wollen mit einem Minimum an Betreuungsaufwand durch die Hochschullehrer, in Fortführung der Lehrveranstaltungen unseren Studenten Aufgaben zur intensiven und eigenverantwortlichen Beschäftigung mit wissenschaftlichen Problemen übertragen und das in großer Vielfalt. Es gibt nur eine Bedingung, es muß ein höheres Niveau in Erziehung und Ausbildung erreicht werden.

Der neue Studienjahresablauf basiert auf den gültigen Studienplänen und Lehrprogrammen. Es werden jedoch günstige Voraussetzungen für die Erfüllung der wachsenden Anforderungen an die Ausbildung und die Persönlichkeitsmerkmale, die das Absolventenbild der 80er Jahre prägen, geschaffen.

Vor uns steht bei der Umsetzung eine große ideologische Arbeit, um eine noch bewußtere Einstellung zur Qualität der Lehre bei allen Hochschullehrern, ein höheres Maß an Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Disziplin bei den Studenten und ein verstärktes Zusammenwirken von Lehrkräften, Studenten und Jugendverband zu erreichen.